

Datum: _____

Name: _____

1.4 Menschen mit einer Sehbehinderung betreuen

Lernfeld: _____

Fachbuchseite: _____

Die Situation

Retinitis, Diabetes, Glaukom, Makuladegeneration – mir schwirren die Worte durch den Kopf. Heute war ich mit John (54 Jahre) bei einem Workshop eines Blinden- und Sehbehindertenvereins. John ist blind. Ich nicht. Ich bin 24 Jahre alt und gehöre zu „Seeyou“, einer Gruppe von Studenten, die die Bewohner einer sogenannten „Blinden-WG“ in unserer Stadt unterstützen und, wenn gewünscht, auch begleiten. So wie heute zum Workshop. Meistens ist John aber allein unterwegs. Ich bewundere



ihn. Mit seinem Langstock, auch Blindenstock genannt, findet er sich gut zurecht, wenn nicht gerade ein Eiscafé-Besitzer seine Stühle und Tische kreuz und quer auf dem Bürgersteig verteilt. John erkennt, ob das Gemüse das er kauft, frisch ist. Er weiß, ob er gerade mit einem 10-Euro-Schein oder einem 20-Euro-Schein bezahlt. Als ich ihn einmal auf die Probleme des Alltags ansprach und darauf, wie er sie löst, sagte er nur: „Nicht verzagen, vieles wagen“. Ganz schön mutig, diese Blinden, finde ich ...

- 1 Stellen Sie sich die Situation vor: Sie sitzen draußen vor einem Eiscafé und beobachten, wie eine Person mit Langstock versucht, den Weg durch das Gewirr von Stühlen und Tischen auf dem Bürgersteig zu finden. Wie sollten Sie am Besten reagieren?

Aufstehen und zu der Person hingehen. Sie von vorne ansprechen, z. B.: „Guten Tag,

ich sehe, dass Sie den Weg hier schlecht finden können. Wie kann ich Ihnen helfen?“

Wenn die- oder derjenige geführt werden möchte: Die Person sich einhaken lassen und als

Führender einen Schritt vorausgehen. Stufen und Hindernisse ankündigen. Den Eiscafé-Besitzer bitten,

Stühle und Tische zukünftig nicht mehr auf dem Bürgersteig zu platzieren.

- 2 Beim Workshop des Blinden- und Sehbehindertenvereins war von vier Erkrankungen die Rede. Sie sind häufige Ursachen von Sehbehinderung oder Blindheit. Übersetzen Sie die Begriffe in die Alltagssprache.

Retinitis: *Netzhautentzündung*

Diabetes: *Zuckerkrankheit (Glukosestoffwechselstörung)*

Glaukom: *erhöhter Augeninnendruck, grüner Star*

Makuladegeneration: *Erkrankung/Schädigung der Netzhaut im Bereich des sog. „gelben Flecks“*

- 3 Drucken Sie das Brailleschrift-Alphabet aus dem Internet aus. Legen Sie die Übersicht vor sich auf den Tisch. Versuchen Sie, ohne hinzusehen, die einzelnen Buchstaben der Brailleschrift auf einer Arzneimittelverpackung zu ertasten.



Brailleschrift auf einer Arzneimittelverpackung

5 Infektionen können auf unterschiedlichen Wegen stattfinden. Von welchem Infektionsweg spricht man in der Einstiegssituation? indirekte Übertragung,

Schmierinfektion

6 Ordnen Sie den folgenden Aussagen den jeweiligen Hygienebereich A, B oder C zu: Persönliche Hygiene (A), Arbeitskleidung (B), Schutzkleidung (C).

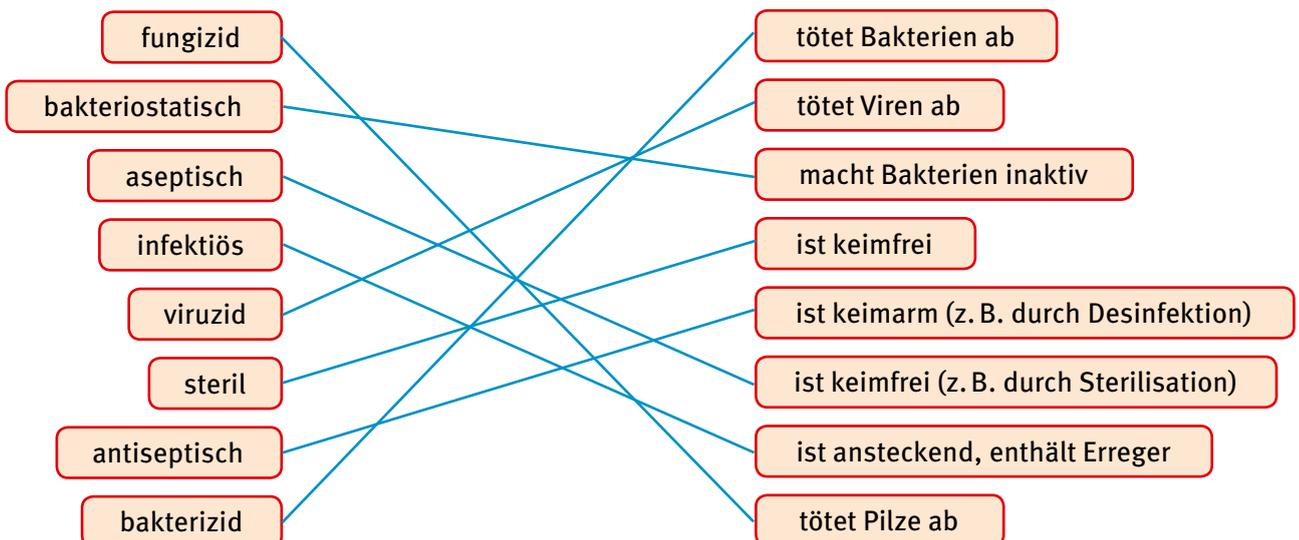
Aussage

- C für Tätigkeiten mit erhöhter Infektionsgefahr
- B einheitliches Erscheinungsbild der Mitarbeiter signalisiert Professionalität
- B sollte hell sein
- A Haare zusammenbinden/hochstecken
- A Fingernägel kurz schneiden
- B C muss vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt werden
- B muss bei mind. 60 °C waschbar sein
- C Handschuhe, Mund- und Nasenschutz sowie Einmal-Schutzschürzen/-kittel gehören dazu
- A Schmuck bei der Arbeit ablegen



In Deutschland sind ca. 41 % (weibl.) bzw. 27 % (männl.) aller Personen im Alter von 14 bis 24 Jahren gepierct und/oder tätowiert. Pflegekräfte sollten wissen, dass viele Patienten und Bewohner Personal mit Piercings, Tätowierungen oder auffälligem Modeschmuck ablehnen, ohne den wahren Grund zu nennen. Auch starkes Parfum/Deo und extreme Frisuren sind in der Pflege eher unangebracht.

7 Kurz vor Feierabend schaut sich Kai den Hygieneplan der Station sowie verschiedene Behälter für Flächen- und Händedesinfektionsmittel an. Er stößt dabei auf viele Fachbegriffe. Verbinden Sie diese durch Linien mit den jeweils passenden Erklärungen.



3.1 Einen Transfer vom Bett zum Rollstuhl durchführen

3

Die andere Tochter möchte keinen Kurs besuchen. Sie zieht es vor, sich in einer Broschüre mit dem Titel „Familienpflege“ zu informieren. Dort liest sie etwas zum Thema „Transfer vom Bett in den Rollstuhl“. Sie findet die folgenden Abbildungen mit der Aufforderung, die Lücken im Text mit den passenden Begriffen zu füllen.

Schultern – Rollstuhl – sitzt – bleibt – Becken – Oberkörper – Der Rücken – steht – Der Helfer – Beckenbereich – Gewicht – der Patient – Der Arm – steht



a)



b)



c)



d)

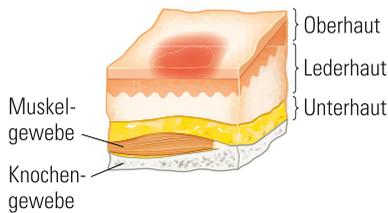
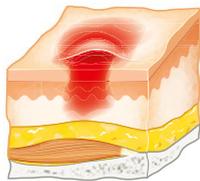
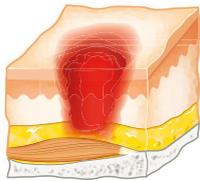
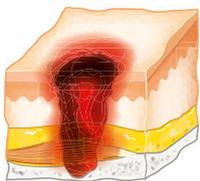
Der Rollstuhl steht parallel zum Bett. Seine Bremsen sind festgestellt, die Fußstützen hochgeklappt.
Der Patient sitzt auf der Bettkante. Seine Füße berühren den Boden.
Der Helfer steht vor dem Patienten. Das Bein des Helfers, das vom Stuhl entfernt ist, stellt er zwischen die Knie des Patienten. Sein Rücken bleibt dabei gerade.
Der Arm des Helfers, der vom Stuhl entfernt ist, umfasst das Becken des Patienten. Der andere Arm greift unter der Achsel hindurch und stützt so den Oberkörper.
Der Patient umfasst mit seinen Armen die Schultern des Helfers.
Auf ein vereinbartes „Kommando“ hin verlagert der Helfer nun sein Gewicht nach hinten. Dadurch steht der Patient auf. Der Rücken des Helfers bleibt dabei gerade.
Mit kleinen Schritten drehen sich Helfer und Patient gemeinsam in Richtung Rollstuhl. Der Helfer kann die Bewegung durch sanften Druck im Beckenbereich unterstützen.
Wenn der Patient mit dem Rücken zum Rollstuhl steht, wird er sanft darin abgesetzt. Dazu geht der Helfer in die Knie und verlagert sein Gewicht nach vorn. Sein Rücken bleibt dabei gerade.

8

Immer wenn Alina bei der Körperpflege anderer Bewohner assistiert, sieht sie sich eventuelle Hautschäden nun genauer an. Sie lernt dabei verschiedene Dekubitus kennen. Die Pflegefachfrau erzählt ihr, dass man sie, je nachdem, wie weit die Hautschädigung fortgeschritten ist, in vier Kategorien unterteilt.

Ordnen Sie den vier abgebildeten Dekubitus ihre jeweilige Kategorie zu und beschreiben Sie die Schädigung mithilfe der folgenden Informationen:

- Teilverlust der Haut bis zur Lederhaut
- begrenzte, nicht wegdrückbare Rötung
- vollständiger Hautverlust einschließlich Unterhautfettgewebe
- Nekrose* an sichtbaren Muskeln, Sehnen oder Knochen
- vollständiger Gewebeverlust
- evtl. Blasenbildung
- intakte Oberhaut
- schmerzhaft
- evtl. schmerzempfindlich
- evtl. Fettgewebe sichtbar, Muskeln, Sehnen und Knochen jedoch nicht
- oft schmerzarm

	Kategorie	Beschreibung
	<u>1</u>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>begrenzte, nicht wegdrückbare Rötung</i> • <i>intakte Oberhaut</i> • <i>evtl. schmerzempfindlich</i>
	<u>2</u>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>Teilverlust der Haut bis zur Lederhaut</i> • <i>evtl. Blasenbildung</i> • <i>schmerzhaft</i>
	<u>3</u>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>vollständiger Hautverlust einschließlich Unterhautfettgewebe</i> • <i>evtl. Fettgewebe sichtbar, Muskeln, Sehnen und Knochen jedoch nicht.</i> • <i>oft schmerzarm</i>
	<u>4</u>	<ul style="list-style-type: none"> • <i>vollständiger Gewebeverlust</i> • <i>Nekrose* an sichtbaren Muskeln, Sehnen oder Knochen</i>

*Nekrose [griech.] = Zell- oder Gewebstod

4

Im folgenden Rätsel geht es um Begriffe aus dem Themenfeld „Bewegungen unterstützen“. Tragen Sie die Lösungswörter ein (Umlaute bitte wie folgt schreiben: Ä = AE, Ö = OE, Ü = UE).

Senkrecht:

1. Maßnahmen zur Vorbeugung von Erkrankungen
4. Häufige Sturzursache
5. Hilfsmittel zur Fortbewegung, z. B. nach Frakturen
7. Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit
8. Erhöhen das Dekubitusrisiko
11. Wird durch VAT-Lagerungen vorgebeugt
12. Lagerungshilfsmittel
14. Indikation zur Durchführung spezieller Lagerungen

The crossword puzzle grid is filled with the following words:

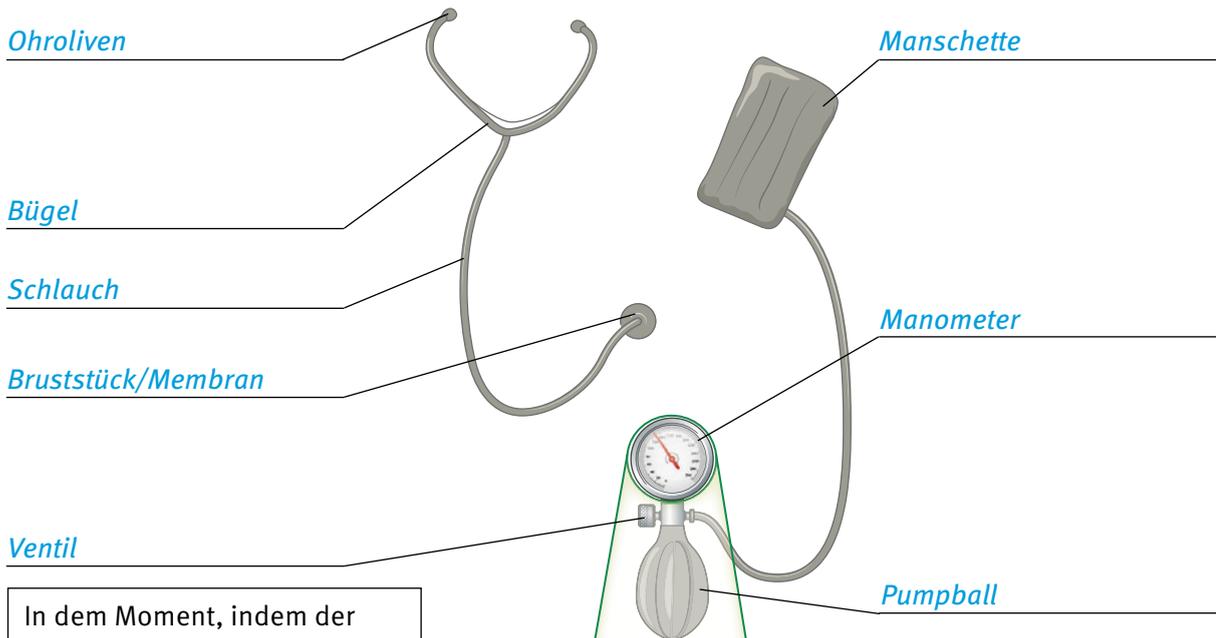
- 1 (Senkrecht):** P R Ä V E N T I O N
- 2 (Waagrecht):** D R E H S C H E I B E
- 3 (Waagrecht):** B A N D S C H E I B E
- 4 (Senkrecht):** S C H W E R F Ä L L
- 5 (Waagrecht):** K O N T R A K T U R
- 6 (Waagrecht):** F E R S E
- 7 (Senkrecht):** R E H A B I L I T Ä T I O N
- 8 (Senkrecht):** L A S T
- 9 (Waagrecht):** N E K R O S E N
- 10 (Waagrecht):** F E R S E
- 11 (Senkrecht):** P R Ä V E N T I O N
- 12 (Senkrecht):** K I S S
- 13 (Waagrecht):** K N I E
- 14 (Senkrecht):** S C H E I B E

Waagrecht:

2. Hilfsmittel zum Transfer stehfähiger Personen
3. Teil der Wirbelsäule, der beim Heben und Tragen belastet wird
6. Beeinträchtigte Gelenkfunktion durch Versteifung
9. Müssen im Rahmen der Dekubitusbehandlung entfernt werden
10. Dekubitusgefährdetes Körperteil
13. Werden in physiologischer Mittelstellung leicht gebeugt gelagert

5

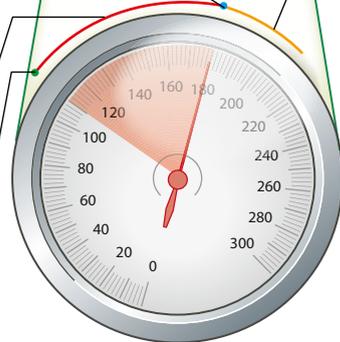
Beschriften Sie Stethoskop und Blutdruckmessgerät und vervollständigen Sie den Text zur Messtechnik.



In dem Moment, indem der Blutdruck die Arterie während eines Pulsschlages erstmals ein wenig öffnen kann, strömt Blut hindurch. Der erste hörbare Ton entsteht (= systolischer Blutdruckwert).

Der Druck wird weiter reduziert, die Arterie weitet sich, die Töne werden leiser.

Der Druck in der Manschette ist höher als der Druck in der Arterie. Sie wird dadurch zusammengedrückt und verschlossen. Durch vorsichtiges Drehen am Ventil wird der Druck in der Manschette langsam reduziert.



Unmittelbar bevor der Druck in der Manschette genauso niedrig ist wie in der Arterie, entsteht der letzte hörbare Ton (= diastolischer Blutdruckwert).



Bei alten Menschen mit ausgeprägter Arteriosklerose ist manchmal ein durchgehendes Strömungsgeräusch bis zum Ende der Messung zu hören. In diesen Fällen wird der diastolische Druck abgelesen, wenn das Geräusch deutlich abnimmt.

3

Eine häufige Folgeerkrankung bei Diabetikern ist, wie auch im Fall von Frau Fink, die sog. „diabetische Neuropathie“. Erklären Sie den Begriff im Zusammenhang mit der Fußbeobachtung bei Diabetikern.

Diabetes mellitus kann Folgeschäden am Gefäß- und Nervensystem verursachen

(Gefäßveränderungen = Angiopathien). Zusammen mit krankhaften Veränderungen

an den Nerven (= Neuropathien) führt dies zum sog. „diabetischen Fuß“. Das Schmerzempfinden

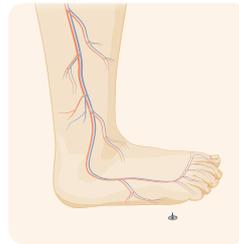
an den Füßen ist dabei gestört. Außerdem kommt es zu Taubheitsgefühlen und

Sensibilitätsstörungen. Da die Betroffenen die Verletzungen nicht oder zu spät bemerken,

müssen ihre Füße besonders regelmäßig (am besten täglich) und gründlich inspiziert werden.

4

Betrachten Sie die folgenden Abbildungen und beschreiben Sie die dargestellten Gefahren für den diabetischen Fuß.



Die Nagelpflege

mit scharfen

oder spitzen

Gegenständen

kann zu

Verletzungen

führen.

Heiße Fußbäder

oder eine Wärm-

flasche am Fuß

sind gefährlich,

weil durch feh-

lende Sensibilität

Verbrennungen

entstehen können.

Hornhaut und

Hühneraugen soll-

ten nie selbst mit

scharfen Instru-

menten, sondern

vom Podologen

behandelt werden,

um Verletzungen

zu vermeiden.

Schon kleinste

Verletzungen

können wegen

schlechter

Durchblutung zu

Infektionen

führen.

Faltige Socken

oder drückende

Schuhe können

unbemerkt zu

Druckstellen

führen

5

Alice kommt nach Rücksprache mit ihren Kolleginnen zu dem Entschluss, Frau Finks Füße zukünftig von einer fachkompetenten Fußpflegerin (Podologin) pflegen zu lassen. Diese erklärt Frau Fink bei ihrem ersten Besuch anschaulich, worauf bei der Fußpflege in ihrem Fall besonders geachtet werden muss. Die dazu passenden Bilder hängt sie außerdem in Frau Finks Badezimmer.

Ergänzen Sie in den Erläuterungen der Fußpflegerin die folgenden Begriffe und formulieren Sie mit eigenen Worten passende Begründungen.

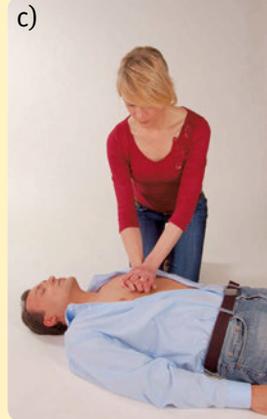
ausgetrocknet – verbrennen – drücken – untersucht – verletzt – heilt –
bequem – waschen – abtrocknen – desinfiziert – tragen – kürze – einschnüren



3 Beschreiben Sie stichwortartig die gezeigten Maßnahmen:



Den Kopf überstrecken



Den Brustkorb

komprimieren



Die Atmung

kontrollieren



Die Mund-zu-Mund-

Atemspende

durchführen

4 Die häufigste Ursache für den plötzlichen Herztod ist das sog. Kammerflimmern. Eine möglichst frühzeitige Defibrillation kann in solchen Fällen lebensrettend sein. Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen zum Thema Defibrillation an.

- Defibrillatoren befinden sich an vielen öffentlichen Orten und sind in der Regel frei zugänglich.
- Für die Bedienung eines Defibrillators ist die Teilnahme an einem Defibrillationskurs erforderlich.
- Das Gerät benötigt während des Einsatzes eine Steckdose.
- Es wertet den Herzrhythmus des Patienten selbstständig aus.
- Helfer werden vom Gerät per Sprachbefehl durch den Ablauf der Reanimation bzw. der Defibrillation geleitet.
- Ein hochwertiger Defibrillator kann eine Reanimation ersetzen.
- Für das Herbeiholen eines Defibrillators darf die Reanimation für maximal 2 min. unterbrochen werden.
- Das Gerät hilft nur im Falle von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen.

